

zu erkennen. Mit Befriedigung sei auch festgestellt, daß der Preis des Werkes gegenüber der ersten Auflage ermäßigt wurde.

Linz a. D.

Dr Joh. Obernhumer.

Kleine Laiendogmatik. Von P. Leo von Rudloff O. S. B., Doktor der Theologie. Kl. 8^o (218). Zweite, unveränderte Auflage. Regensburg 1935, Friedrich Pustet. Kart. M. 2.20, geb. M. 3.—.

Ein Bedürfnis nach einer kurzen, von allem wissenschaftlichen Beiwerk freien Darstellung der katholischen Glaubenslehre ist ohne Zweifel namentlich in gebildeten katholischen Laienkreisen vorhanden. Diesem Bedürfnis suchen verschiedene „Laiendogmatiken“ entgegenzukommen. Die Anforderungen, die an ein derartiges Werk gestellt werden, sind nicht gering. Aber es sei gleich vorweg gesagt: Dem Verfasser ist der Versuch gelungen. Er berechnet sein Büchlein für weiteste Kreise. Wissenschaftliche, insbesondere fremdsprachliche Vorbildung wird nicht gefordert. Die fremdsprachlichen theologischen Fachausdrücke werden jedesmal erklärt. Außerordentlich viel kam dem Verfasser, wie er selbst im Vorwort bemerkt, auf gedrängte Kürze an. Trotzdem erreicht er auch eine relative Vollständigkeit. Es fehlt kein Lehrstück von Bedeutung. Der Verfasser verfolgt keine apologetischen Ziele.

Er sieht seine Hauptaufgabe mit Recht darin, den erhabenen Bau des katholischen Dogmas in seiner wunderbaren Einheit und Geschlossenheit klar und prägnant darzustellen. Auch gelegentliche Hinweise auf den Lebenswert der einzelnen Dogmen fehlen nicht. Als begreifliche Folge der gedrängten Kürze hat sich da und dort eine kleine Ungenauigkeit eingeschlichen, so z. B. beim Begriff der Tradition (S. 30). Auch sonst kann man in manchen Punkten anderer Auffassung sein. Warum z. B. die Letzte Ölung als letztes Sakrament aufgezählt und behandelt wird, ist nicht recht ersichtlich. Zum Schluß findet sich ein sehr begrüßenswertes und aufschlußreiches Kapitel: Fingerzeige zum Weiterstudium. Unter den dort angeführten deutschen Handbüchern der Dogmatik vermisse ich Pohle-Gierens.

Linz a. D.

Dr Joh. Obernhumer.

Institutiones Morales Alphonsianae seu Doctoris Ecclesiae s. Alphonsi de Liguorio Doctrina Moralis ad usum scholarum accommodata cura et studio PP. Cl. Marc et Fr. X. Gestermann, Congregationis SS. Redemptoris, olim s. Theologiae Moralis Professorum. Editio decima nona (quarta post Codicem), quam denuo sedulo recognovit P. J. B. Raus, ejusd. Congr. Tom. I. (XXVI et 890); tom. II. (906). Typis Emmanuelis Vitte, Lugduni 1933 et 1934. Fr. 80.—.

Bücher pflegen keine Jubiläen zu feiern, sonst würde dieses Moralwerk eben in diesem Jahre sein goldenes Jubiläum feiern. 1885 konnte P. Clemens Marc sein Werk veröffentlichen, zwei Jahre später wurde er vom Tode abberufen. Sein Nachfolger, P. Fr. X. Gestermann, und nach dessen frühem Tode der auch als Kanonist bekannte P. J. B. Raus durften dann in fast regelmäßigen, kurzen Zwischenräumen Auflage um Auflage in die Welt hinaussenden: ein Erfolg, der jedenfalls das beste Zeugnis für die Brauchbarkeit des Werkes darstellt. Die von jeher gerühmten Vorzüge dieses Werkes sind auch in seiner neuesten Auflage ungeschmälert. Gewiß, wir kennen den immer lauter sich erhebenden Ruf und die leider noch zu vereinzel-

ten Bemühungen um neue Formen in dieser Wissenschaft, die, uralt in ihren Grundsätzen, doch immer modern sein soll in ihrer Darbietung. Aber trotz dieser so wichtigen Bestrebungen werden die Lehrer der zukünftigen Priester wie auch die Seelsorger und Beichtväter noch auf lange Zeit hinaus zu den traditionellen Handbüchern greifen, wie sie um die Jahrhundertwende in rascher Folge herausgekommen sind. Unter diesen aber nimmt das vorliegende Werk noch immer eine hervorragende Stelle ein. Diese Vorzugstellung ihm zu wahren, ist der Herausgeber ernstlich bemüht gewesen. Nicht nur daß er die neuesten Erlässe und Kundgebungen des Apostolischen Stuhles und die Ergebnisse anderer Wissenszweige an ihrer Stelle verwertet hat (so über den Ursprung des Eigentumsrechtes und die verschiedenen Besitztitel, über Kapital und Kapitalismus, Familienlohn, Streik, sexuelle Aufklärung, Methode Knaus-Ogino u. a.); an zahlreichen Stellen hat er auch sonstige Umarbeitungen vorgenommen, durch welche das Werk an Klarheit und Präzision gewonnen hat. Eine bereits früher gemachte Ausstellung hat leider noch keine Berücksichtigung gefunden: die für das christliche Leben so wichtige Abhandlung über das Gebet nimmt sich mit ihren knapp zweieinhalb Seiten in einem sonst so gründlichen und umfangreichen Werke doch in der Tat zu armselig aus. Auch ließe sich die Brauchbarkeit des Werkes für die Praxis ohne große Mühe erhöhen, wenn zu dem sonst genauen und ausführlichen alphabetischen Inhaltsverzeichnis noch ein Verzeichnis der im Text behandelten Kanones hinzugefügt würde.

St. Gabriel, Mödling.

Prof. F. Böhm S. V. D.

Compendium Theologiae Moralis juxta methodum Joannis Petri Gury S. J. ad normam Codicis Juris Canonici redactum a
Raphaele Tummolo S. J. Editio quinta, quam recognovit, emendavit et auxit Thomas A. Jorio ejusdem Societatis. Vol. I. Pars prima (378); Pars secunda (272). Neapoli (Italia), M. d' Auria, 1934. — Vol. II. Pars prima (278), 1935.

Die weite Verbreitung der Moralthologie von Gury hatte den italienischen Jesuitenpater Tummolo veranlaßt, noch im hohen Alter von nahezu 80 Jahren im Jahre 1919 dieses Werk nach dem neuen Codex Juris umgearbeitet herauszugeben. Mehrere Auflagen konnte er noch selber bearbeiten, bis er mitten im Erscheinen dieser 5. Auflage von Gott abberufen wurde. Sein Nachfolger, P. Jorio, übernahm es, die weitere Herausgabe zu besorgen. Die beiden Teile des ersten Bandes enthalten die allgemeine Moralthologie und den Dekalog mit den Kirchengeboten sowie den Traktat de justitia et jure; der erste Teil des zweiten Bandes handelt mit besonderer Ausführlichkeit von den einzelnen Ständen (Laien, Klerikern und Religiosen) und von den ersten drei Sakramenten. In der Wiedergabe des Textes stützt sich der Herausgeber auf die von Ballerini veranstaltete Ausgabe mit den Verbesserungen von Palmieri (1907). Doch machten die geänderten Verhältnisse derartig viele Abweichungen und Ergänzungen nötig, daß der Herausgeber nicht mehr von einer Neuausgabe der Moralthologie von Gury sprechen kann, sondern ein mehr oder weniger selbständiges Werk bietet, das nur „juxta methodum Petri Gury“ verfaßt ist. Was die Methode dieses Autors kennzeichnet, ist bekanntlich nicht zuletzt eine vielfach ins einzelne gehende Kasuistik; eine Methode, die das Werk als Nachschlagewerk für den im Leben stehenden Seelsorger vorzüglich geeignet macht, weniger dagegen zur wissenschaftlich-theologischen Durchdringung und spekulativen Aus-